

Merseburger Tageblatt

Weggedruckt frei Haus durch die Kustodie städt. Nr. 189 monatlich 20 Pf. durch die Post bezogen 24 Pf. monatlich. Bestellsig bei Abholung 9. 2. 1917. Nr. 189 20 Pf. - Umschlagnummer 18 Pf. - Uebersicht 6 mal monatlich. - Die monatliche Abrechnung wird beim nächsten Abrechnungstermin. - Druckort Merseburg. - General-Adm. Verlagsstelle: Kitzschke & Co.

Kreisblatt

Weggedruckt frei Haus durch die Kustodie städt. Nr. 189 monatlich 20 Pf. durch die Post bezogen 24 Pf. monatlich. Bestellsig bei Abholung 9. 2. 1917. Nr. 189 20 Pf. - Umschlagnummer 18 Pf. - Uebersicht 6 mal monatlich. - Die monatliche Abrechnung wird beim nächsten Abrechnungstermin. - Druckort Merseburg. - General-Adm. Verlagsstelle: Kitzschke & Co.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Ausriertem

Samstagsblatt

Ämtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 295.

Dienstag, den 18. Dezember 1917.

157. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 und 6 betr.:

1. Handel mit Ökostoff.
2. Abzug von Gästen an den Kommunalverband.
3. Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs.
4. Druckschloß.
5. Wertlotterie.
6. Aufhebung der Sperrung der Kalkener Provinzialstraße.
7. Abschichtung der Reichsstempelgabe zu ausländischen Wertpapieren.

Tageschronik

Der russische und rumänische Waffenstillstand abgeschlossen. Die Friedensverhandlungen beginnen.

General Kalebina gefangen genommen.
Kornilow wieder entlassen.
Neue Webe Lloyd Georges.
39 000 To. neue Verfertigungen.

Der deutsche Friedensfühler gegenüber England.

Nach den Informationen des „Berliner Intelligenzblattes“ dürfte sich die englisch-deutschen Friedensverhandlungen seit dem Herbst 1917 in folgendem Rahmen abgewickelt haben: Ein bekannter britischer Politiker hatte schon vor vielen Wochen Gelegenheit, eine Aussprache mit einer englischen Persönlichkeit zu pflegen. Diese Aussprache geschah damals bis zur belgischen Frage. Da der deutsche Politiker über diesen Punkt keinen genauen Aufschluss geben konnte, reiste die englische Persönlichkeit wieder nach London, ohne daß irgend etwas Bestimmtes in negativer oder positiver Richtung sich ergeben hätte. Kurz darauf begann in der englischen Presse jene bekannte Anklage gegen die deutsche Politik hinsichtlich Belgiens, indem man sie mit ihrer angeblichen Feindseligkeit der „Heimtücke“ beschuldigte.

In Berlin bekam das unsichere Regime des Kanzlers Michaelis einen bestimmten Auslandssturz durch den Eintritt Rühlmanns ins Ministerium des Äußeren. Der neue Staatssekretär ließ seinen persönlichen Standpunkt zur belgischen Frage in die Presse gelangen. Einige Zeit darauf ging durch die Presse die Mär, der König von Spanien habe sich entschlossen, den kämpfenden Mächtegruppen seinen Vermittlungsamt anzubieten. Den Hintergrund dieser plötzlich aufgetretenen Nachricht gab sehr wahrscheinlich die Tatsache, daß England und Deutschland durch spanische Vermittlung im Herbst 1917 abermals in Fühlung getreten waren. Allein bis heute konnte wahrscheinlich diese Fühlung zu keinem positiven Ende geführt werden, da die Voraussetzungen jedes englischen Friedens nicht erreicht werden konnten: die Erklärung, daß Belgien als ein in jeder Form unabhängiger souveräner Staat vollständig wieder aufgerichtet würde.

Vermutlich gehen die Fühlungen unter der Hand weiter. Die Voraussetzung dafür ist die richtige Atmosphäre, und daraus ergibt sich für die gesamte Presse die Pflicht zur absoluten Ruhe und objektiven Mäßigkeit in der Beurteilung der Dinge über Krieg und Frieden.

Soweit das Berliner Blatt.

Es ist nicht schwer zu erraten, wer der bekannte deutsche „Politiker“ ist, der von der deutschen Reichsregierung unter der verflochtenen Kanzlerhochzeit Michaelis' mit diesen kaum glaublichen Verhandlungen beauftragt war. Es dürfte dem energischen Eintreten aller militärischen Autoritäten gegen die Wiederherstellung eines unabhängigen Belgiens zu danken sein, wenn dieses verhängnisvolle Zugeständnis deutscherseits schließlich doch nicht gemacht würde. Aus den Enthüllungen des Berliner Blattes, das sich wiederholt als gut unterrichtet gezeigt hat, ist bemerkenswert, daß es sich über die Einzelheiten des spani-

schen Vermittlungsversuchs vorsichtig ausspricht. Wir fürchten, mit dieser Veröffentlichung wird die Angelegenheit nicht zu der notwendigen und kaum erlässlichen Klärung geführt werden können.

Dom Kriege und Frieden.

Der Heeresbericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Schloßpark von Rozelehoef haben wir unsere Linien nach Abwehr eines feindlichen Zeilangriffes vorgehoben und Gelande gemacht.

Lebhafte Artillerietätigkeit von der Scarpe bis zur Oise; bei Monchy und südwestlich von Cambrai nahm sie erhebliche Stärke an. Englische Vorstöße bei Monchy und Bullecourt scheiterten.

In Erkundungsgesüchten an vielen Stellen der französischen Front wurden Gefangene eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In West-Itomsk ist am 15. 2. von Seiner Adnialität Hohel dem Generalstabsmarschall Prinzgen Leopold von Bayern und Vertretern der verbündeten Mächte ein Waffenstillstandsvertrag mit Rußland für die Dauer von 28 Tagen, gültig vom 12. 12. 12 Uhr mittags ab, unterzeichnet worden.

Mazedonische Front.

Regie Tätigkeit der Engländer zwischen Bardar und Doiran-See.

Italienische Front.

In Erweiterung ihrer Erfolge haben Österreichisch-ungarische Truppen italienische Stellungen südlich vom Col Caprile erstickt und mehrere Hundert Mann, darunter 19 Offiziere, gefangen.

Erster Generalquartiermeister: Rudendorff.

Der Waffenstillstand mit Rußland abgeschlossen.

Beginn der Friedensverhandlungen.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember. (Ämtlich.) Von den Vertretern der russischen Obersten Seeresleitung und von den Obersten Seeresleitungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei andererseits ist am 15. Dezember 1917 in West-Itomsk der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet worden. Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember 12 Uhr mittags und gilt bis zum 14. Januar 1918. Falls er nicht im lebentägiger Frist gekündigt wird, dauert er automatisch weiter. Er erstreckt sich auf alle Land-, Luft- und Seestreitkräfte der gemeinsamen Fronten.

Nach Artikel 9 des Vertrages beginnen nunmehr im Anschluß an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes die Verhandlungen über den Frieden. Groß und hoffnungsvoll wird man allenthalben dieses Ergebnis zur Kenntnis nehmen. Freilich muß noch immer vor langjährigen Erwartungen gewarnt werden. Der Klipper und Seehöhen, an denen der Friede noch scheitern könnte, sind noch genug. Insofern will man sich des Erlais und seiner Bedeutung immerhin ehrlich freuen. Auch tellen unserer Feinde wird man freilich einen lohnlichen Wunsch des Waffenstillstands nicht erwartet haben und sehr mit verdoppelter Anstrengung bemüht sein, eine Verhinderung über den Frieden mit Rußland zu hinterziehen. Unsere militärischen Trümpe sind freilich so hart, daß bei geübter und energischer diplomatischer Führung wir wohl zu einem befriedigenden Ergebnis werden gelangen können.

Waffenstillstand auch mit der rumänischen Armee. Die A. L. A. meldet: General Tscherschkow hat in Fockani zwischen der rumänischen Armee der rumänischen Front und den deutschen, Österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen einen vorläufigen Waffenstillstand geschlossen.

Selbstmord eines russischen Unterhändlers.

Berlin, 16. Dezember. Zu der von Reuters verbreiteten Nachricht des Selbstmordes des russischen Generalstabsoffiziers Salton einige Stunden nach der Unterzeichnung des Waffenstillstands-Abkommens im deutschen Hauptquartier erfahren wir folgende nähere Umstände: General Salton hatte während der gemeinsamen Reise der russischen Abord-

neten an deren Beratungen unmittelbaren und tätigen Anteil genommen. Einige Stunden nach Antritt und kurz vor Eröffnung der gemeinsamen Konferenz begab er sich auf sein Zimmer, um eine Karte zu holen, hier wurde er von dem der russischen Abordnung zugeordneten deutschen Offizier erschossen aufgefunden. Ein hinterlassener Abschiedsbrief an die Frau des Generals gab über seine Beweggründe keinen Aufschluß. Die Mitglieder der russischen Abordnung vermuten einen Nervenzusammenbruch und haben eine Darstellung dieses Vorfalles der russischen Regierung übermittelt. Bei Ueberführung des Verstorbenen zur Bahn unter Beteiligung russischer Gelehrter erwießen deutsche Truppen die militärischen Ehren.

Die Lage in Rußland.

Stockholm, 14. Dezember. Nach Bildung eines von autoritären Sozialisten und Sozialisten gebildet, wird sofort über die Friedensfrage sowie über die Stellungnahme bezüglich der ausländischen Anleihen verhandelt werden. Insbesondere beabsichtigt Lenin letzten Endes doch, wie „Pravda“ kürzlich behauptet hatte, die vom Ausland gewährten Anleihen zu annullieren. Hierzu bestimmt zunächst ein bereits ausgearbeiteter Gesetzentwurf, daß alle in Rußland befindlichen Staats- und Eisenbahn-Anleihen am 1. Januar der Reichsbank zur Abtretung vorgelegt werden und hoch beauftragt, aber vorläufig noch nicht annulliert werden sollen. Daß die Genente die Annullierung der Anleihen vom Ausland genehmigen müssen, ist ebenfalls ein Bestandteil der Friedensbedingungen Rußlands werden. Der bürgerliche „Djem“ betont, daß diese Maßnahme für das französische und englische Finanzleben eine Katastrophe bedeuten würde. Für die Verbündeten wäre es die höchste Zeit, eine gegenrevolutionäre Bewegung hervorzuheben. Nach der „Times“ soll die Zahlung der Zinsen an das Ausland seitens der Regierung verboten sein. Beschlagnahme bleibt abzuwarten.

Die Kriegstreiber verurteilen nun einen erneuten Vorforsch, um die Beschlüsse der letzten in Petersburg zusammengetretenen Nationalversammlung zu verhindern. Kalebina, dem sich außer Kornilow auch noch eine Anzahl bekannter Politiker, wie Wliljow und Rodzko, angeschlossen haben, formierte seine Truppen in der Gegend von Jekaterinoslaw, um wiederum einen Handstreich gegen Ostasien zu wagen. Erfolg hatte die Kofakenbewegung bisher nur im Uralgebiet, wo der Drenburger Arbeiterrat von einem Kofakenführer verhaftet wurde. Darauf verurteilten die Kofaken sich des Eisenbahnstoppes in Tscheljabinsk zu bemächtigen, um den Verkehr von Rußland nach Sibirien zu unterbinden. Es kam in der Folge zu lebhaften Kämpfen, in deren Verlauf die maximalistischen Truppen Tschernowka und Kaluga besetzten und Kornilow's Truppen entwarfneten. Zur Besichtigung seiner Macht ließ Lenin fürstliche, den Beginn der Verhandlungen der Konstantine zu beschleunigen. Die Bolschewiki können darauf rechnen, daß die Versammlung ihre Politik unterstüßt.

Englische und französische Meldungen, die die Verhältnisse in Rußland grau in grau malen, sind mit größter Vorsicht aufzunehmen, da tatsächlich einflussreiche Bolschewiki ihre Macht immer mehr konsolidieren. Lenin soll rufflos arbeiten, aber selbst unzugänglich sein, während Trotski sehr zugänglich für Lehmann sei. Selbst die „Morning Post“ muß die herrschende Ordnung anerkennen. Die entlassenen Soldaten müssen jetzt ihre Waffen abgeben und kehren ohne solche in die Heimat zurück.

Auch die Kofaken gegen Kalebina und Kornilow.

Petersburg, 15. Dezember. (A. L. A.) Am 13. Dezember fand eine Kofakenversammlung in Smolny-Institut statt. Es waren dabei vertreten die Kofaken der Kofaken, der am Arbeiter- und Soldatenrat ganz Rußlands teilnehmen, sowie Abgeordnete der Bauern, Arbeiter und Soldaten der Don- und Kubanregimenter und der an der Nordfront vertriebenen Batterien. Die Versammlung nahm folgende Entscheidung an: Die Mitglieder des obersten Organs der Kofaken, des Rates der Militärvereinigungen, machen jetzt Beginn ihrer Tätigkeit gegenrevolutionäre Propaganda und drängen die Kofaken zum Selbstmord. In der Absicht, eine Einmischung anderer in die Angelegenheiten der Kofaken zu vermeiden, ordnet die Versammlung der Truppen Kofaken die Fortführung der Tätigkeit der Mitglieder der Kofaken in der Militärvereinigung an. Die Versammlung wurde am Mittwoch geschlossen. Die Mitglieder machten sich beeifret zur Verhaftung der Mitglieder des Rates der Militärvereinigung auf.

Niederlage und Befangenahme Kaledins.
Petersburg, 15. Dezember. (R. L. A.) Kossow, Kaledin und Taganow sind in der Handen der revolutionären Truppen. Der General Kaledin, Potolski, ist mit seinem Stabe verhaftet worden. Kaledin hat dem Bürgermeister von Kossow vom Kommandanten zweis der Besprechung über die Einstellung der militärischen Unternehmung.

Kopenhagen, 16. Dezember. "Socialdemokraten"
medbet aus Stockholm: Der Volkswirtschaftler in Stockholm Worski erhielt ein Telegramm aus Petersburg, das Kaledin in der Nähe von Woslow verhaftet worden sei.

Kornilow soll mit Hilfe kaiserlicher Truppen geflüchtet sein.
Die Ukraine als selbständige Friedensunterhändlerin,
Das Generalertraktat der ukrainischen Republik wurde durch das ukrainische Parlament beauftragt, seine Vertreter an die Südwestfront und die rumänische Front zu senden, um wegen eines Waffenstillstandes mit dem Feinde zu unterhandeln. — Zugleich hat die Zentralrube die ukrainische Regierung aufgefordert, den alliierten und selbständigen Verbänden den Beginn der Friedensunterhandlungen vorzuschlagen, und die neutralen Länder von ihrer Bereitwilligkeit, ihrerorts zu verhandeln, in Kenntnis zu setzen.

Amerikaner und Wladivostok.
Am 14. Dezember, 15. Dezember. Ein hiesiger Blatt zufolge erklärt die "Times" aus Washington, Staatssekretär Lansing teilte heute Pressevertretern mit, daß er ein Telegramm von dem amerikanischen Konsul in Wladivostok erhalten habe, wonach dort ein heftiges Gezeck zwischen verschiedenen russischen Militärgruppen im Gange sei. Der Konsul habe darauf gebrungen, amerikanische Truppen abzuschicken.

Nach einer Mitteilung Lanskings ist noch kein amtlicher Bericht über die Landung japanischer Truppen in Wladivostok eingetroffen.
Die "Times" meldet aus Tokio, es seien nämlich der bewaffneten Mannen zwei Jahrgänge zu außerordentlicher Dienstleistung einberufen.
Aus diesen Meldungen ergibt sich zweifellos: daß die so oft behauptete Landung japanischer Truppen in Wladivostok noch immer unbekannt ist, und daß Amerika anscheinend nach einem Vorwande sucht, um eventuell seinerseits in Ostasien militärisch vorgehen zu können. Bei einem solchen Vorgehen würde Amerika unzweifelhaft auf den Widerstand Japans stoßen, wie umgekehrt Amerika augenscheinlich einer Landung japanischer Truppen in Wladivostok hart widersprechen würde.

Die russischen Nationalratswahlen
schienen den Volkswelt im allgemeinen günstig zu sein. Die verschiedenen Einmeldungen widerlegen, daß wenig Zweck, da sich ein übersichtliches Bild daraus nicht gewinnen läßt. Jedenfalls treibt die bolschewistische Regierung eine rücksichtslose Wahlpolitik und scheint entschlossen, oppositionelle Wahlen erst zu annullieren. Da jedoch 18-jährigen Schüler das volle Wahlrecht zuerkannt wird, heißt darauf hinzuweisen, daß in manchen Städten eine Korrektur der erfolglosen Wahlen wünschenswert erscheint.

Ein Kongreß der britischen Sowjets.
Petersburg, 15. Dezember. (R. L. A.) In Irkutsk fand ein Kongreß der Sowjets und der Arbeiter, Soldaten- und Bauernabgeordneten aus ganz Sibirien statt. 187 Abgeordnete waren anwesend. Der Kongreß sprach sich für die sofortige Übergabe der Gewalt an die Sowjets aus. Die Bitte verfiel unter Protest des Land. Wegen der schwierigen Lage des Ernährungswesens bitten die britischen Sowjets die Regierung, die Hilfe auf Getreide und Lebensmittel abzusprechen und eine Anleihe von fünf Millionen Rubel zu gewähren.

Die Konfiskation des Eigentums.
Petersburg, 15. Dezember. (R. L. A.) Die Regierung hat ein Dekret erlassen, wonach alle landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge dem Staats gehören. Die britischen Ausschüsse der Sowjets werden die Verteilung vornehmen. Der Vorstand der Arbeiter- und Soldatenrates von Moskau hat einen Beschluß erlassen, durch den die Verteilung und der Verkauf jeder Art von Grund und Boden sowie der Handhabung verboten wird.

Aus dem Westen

Die endgültig gesicherte Flandenoffensive.
Berlin, 15. Dezember. Die große fast viermonatige Flandenoffensive der Engländer ist nun als vorläufig beendet betrachtet werden. Schon der englische Angriff auf Cambrai, der in den ersten Dezembertagen zu einem schweren Rückschlag für das britische Heer wurde, war das Eingeständnis der bauernden schweren englischen Niederlagen in Flandern.

Das Ziel der 16 großen Flandenoffensiven war nach englischen öffentlichen Berichten die Eroberung der deutschen U-Bahnhöfe. Angehore Artilleriemassen von den besten bis zu den schwersten Kalibern waren in ausgedehnten Stellungen bereitgestellt. Überall stürmte sich die Munition in solcher Zahl, wie sie bisher nicht gekannt war. Alle entscheidenden Schlachten, alle entscheidende Kriegsergebnisse von anderen Fronten war zu dieser Flanden-Offensive herangezogen, neue Bahnen und Straßen wurden, unbeschadet der Verwundung, angelegt, um die Massen des englischen Heeres aufzunehmen. Nun liegt das gewaltige Rüstwerk mit seinem monatlangem Grauen und Schrecken hinter uns. Ein Bruchteil der deutschen Armee hat in unerschütterlichem Selbstmut in 16 großen Schlachten englischer Zahlenüberlegenheit eine Niederlage nach der anderen zugefügt. 93 Divisionen setzte der englische Führer bis Mitte November auf dem Schlachtfeld von Flandern ein. Sein großer Erfolg besteht in einem Streifen Landes von 20 Km. Breite, der an wichtigen Stellen eine Tiefe von 7 Km. erreicht hat. Ein Boden, auf dem kein Baum und Strauch mehr wächst, der durch Millionen Körner Geschosse aufgewirbelt und umgepflügt, für Jahrzehnte hinweg wüst in einer hilflosen Wüste verwandelt ist. Für ein Trümmersfeld, das verfallene Gebäude und verfallene, der Bau von Unterständen ausschließt, für eine Stellung ohne Hinterland, in der die englischen Truppen im Kampf gegen die Natur schwer leiden und ihre Kräfte verlieren, ist das unendliche Maß getroffen, ist die Wüste des englischen Seeres geehrt, haben kanadische Divisionen

hullos gebuldet, sind Milliarden Frankreichs und Englands bezahlt. Belgische Erde ist verunreinigt, belgische Städte und Dörfer durch englische und französische Geschosse zerstört.
Der Feindzug 1917 in Flandern ist für ewige Zeiten ein Ruhmesblatt des deutschen Waffengeistes, das hier in unerschütterlichem Selbstmut die glänzendsten Proben aller kriegerischen Tugenden lieferte.

Die englischen Verluste.
Die "Daily Post" schreibt über die englischen Verluste: Wir haben noch offizielle Angaben ausgerechnet, wie groß die Verluste während der letzten fünf Monate waren; es ist schrecklich. Allen das Heer verlor in den letzten fünf Monaten 24 Tausend, Verbundene und Vermisste 21 803 Offiziere und 435 000 Mann. Die Ariagsflotte verlor im November allein 133 Offiziere und 2141 Matrosen, eine ungewöhnlich hohe Ziffer, wenn man beachtet, daß in diesen Monaten kein Segefecht von einiger Bedeutung stattgefunden hat.

Chinesische Armierungssoldaten für die Westfront.
Kopenhagen, 15. Dezember. Den englischen Zeitungen wird aus Peking berichtet, daß die chinesische Regierung sich bereit erklärt habe, den Alliierten chinesische Arbeiter in unbegrenzter Zahl zur Verfügung zu stellen. Da jedoch angesichts der Schiffstrummel die Transportfrage von China nicht gelöst werden könne, müßte der Export der Werberrückung der chinesischen Arbeiter nach Europa abgellassen werden.

Lloyd George gegen Lansdowne.
Mit bekannter Gleichheit hat Lloyd George sich in einer großen Rede über den berühmten Brief Lansdownes ausgeprochen. Er tat so, als wäre dieser Brief Lansdownes nämlich milderfanden und lud durch dessen Vermittlung zu Wilsons Forderungen richtig gestellt werden. Im übrigen wurde er sich gegen die Möglichkeit der gefälligen Verständigung im Lande (seiner Forderung nach) in Wahrheit doch mit seinem Brief angedeutet hat) das Land zu einem vorzeitigen Unterwerfungsfrieden treiben wolle. George warnte vor einem Mittelweg zwischen Sieg und Niederlage, das es nicht gäbe, weil nur eins oder das andere möglich sei. Die Liga der Nationen, Abbrüchung, Schiedsgericht, Sicherheit seien ihm die große Lebensarten, nichts als bloße Worte! England hätte nicht in diesen Krieg einzutreten sollen, wenn es ihn nicht zu Ende führen wolle. Zum Schluß folgten dann wieder die üblichen Beschimpfungen Deutschlands und die Webersarten des Kampfs um die Freiheit der Welt, den ja eben wir Deutschen stempfen! Lloyd George gab schließlich vor, an den Sieg und die Kraft Englands und Amerikas zu glauben, indem er wieder mit den üblichen Klümpereien von gesteigerte Lebensmittelproduktion und gesteigertem Schiffraum aufwartete.

Wir können wohllich Gott danken, daß dieser fanatische Kampfpöbel noch immer das Regiment führt und uns durch seine Hartpöppigkeit vor der dringenden Gefahr bewahrt, durch vorzeitige diplomatische Verhandlungen den militärisch gewonnenen Krieg in Wirklichkeit zu verlieren.

Die unwillkürlichen Wähler sollen George Anerkennung und Beifall, während die liberalen ihn angreifen und seine Forderungen fordern. Zweifellos wird der Kampf gegen Lloyd George fortlaufend in einer neuen Phase treten, deren Verlauf sorgfältige Beobachtung für uns verlangt. "Daily Post" schreibt: Es ist nicht auszuschließen, daß eine Änderung in der Leitung der englischen Regierung eintritt. Es ist sogar möglich, daß die Änderungen nach gewissen Ereignissen der kommenden Wochen früher erfolgen werden, als man heute denkt. Die ihrer Unzuliebeinheit mit der Regierung Ausdruck gebenden Anfragen im Unterhaus taumeln niemals so zahlreich als jetzt.

Lord Cecil gegen das deutsche Auswärtige Amt.
Saag, 16. Dezember. Neuer Entwurf von Lord Robert Cecil, daß die Mitteilung aus Berlin über die deutsche Erwidrerung auf Balfours Erklärung im Unterhaus bezüglich des deutschen Friedensschrittes durchaus unwahr sei. Nach dem Beispiel Wilsons habe die britische Regierung immer versucht, zu erfahren, welches die deutschen Kriegsziele seien, sie habe weiter versucht, sich aus den Reden der deutschen Staatsleute Klarheit zu schaffen, aber vergeblich. Es sei unwahr, die Sache so darzustellen, als ob von Seiten Englands eine vertrauliche Anfrage an den Feind gerichtet worden sei.

Die englische Friedensströmung.
Basel, 15. Dezember. "Morning Post" meldet: Für die Weihnachtswochen seien die englischen Pazifisten zu großen Friedenszeremonien im Vereinigten Königreich an. Die in Fabriken und Staatsbetrieben zur Verteilung kommenden Aufreife gestalten sich zu einer Festschönung der für den Frieden dienlichen, des Herrens eintrüben Bevölkerungsglieder. Allen in der Umgebung von Glasgow werden für die Weihnachtsstage 50 Versammlungen für den Frieden einberufen.

Der Korrespondent der "Luriner Stampa" in London telegraphiert: In der englischen Politik mache sich eine wachsende Kampfstimmung wegen der Friedensfrage bemerkbar.

Wien, 15. Dezember. "Morning Post" veröffentlicht folgenden wiesenden Brief des Admirals Vereford: Wir sind in einer Krise des Krieges angefallen. Die Lage ist voll innerer und äußerer Gefahren für den Staat. Die Zukunft der Welt beruht auf dem Ausgang des italienischen Kampfes zwischen den Alliierten und dem deutschen Reich. Welche der beiden Sieger ansetzt, wird entscheiden. Einer muß unterliegen. In diesem entscheidenden Augenblick scheint sich eine Welle von Zweifel und Kurzsichtigkeit über das Land zu verbreiten, die durch Lansdownes Brief verstärkt worden ist. Wir haben uns in vergangenen Tagen in schlimmerer Lage befunden, aber der unbefangene Geist unserer Klasse gegenüber scheinbar unüberwindlichen Gefahren hat uns durchgehört. Auch in diesem Falle wird der Sieg nach, falls das britische Reich bestehen bleiben soll. Der Geist dabei müßte berolle sein, wie der auf der See und in den Schlachtfeldern. Sonst werden die herkömmlichen Dörfer der letzten unterer Männer vor sich ansetzen sein.
Arthur Henderson lagte in einer Rede in London am 12. Dezember, er sehe keine Anzeichen dafür, daß der Krieg zu Ende komme. Die Wahrheit des Volkes sei der Ansicht, daß, nachdem der Krieg so lange gedauert habe, er nicht eher enden dürfe als bis England den Sieg erringt habe, der die Wiederkehr des Krieges dauernd unmöglich mache. Ob dieser Sieg militärische oder moralische, politische oder diplomatische Mittel erreicht

würde, könne nur die Zeit lehren, aber es wäre tuschbar, wenn der Krieg infolge von Minderparitätigkeiten oder mangelnder freierwilliger Erklärungen um einen Tag verlängert würde. Er begrüßte daher die vornehme Gesinnung in der vorstehenden Rede Aquilino und hoffe, daß die Regierung bei der ersten Gelegenheit erklären werde, inwieweit sie sich damit identifiziere. Die Regierung solle sich über die Bedeutung der Erklärung klar erklären, daß ihr Kriegsziel eine moralische und nicht materielle Natur seien, daß sie für ein großes Prinzip und nicht für Melopotamien oder sonst welche Gebietserweiterungen kämpften. Für die kommenden Friedensverträge werde es eine heilige Frage sein, ob die Welt durch die Erklärung der Alliierten nicht gefährdet ist. Die Erklärungen der Premierminister über diesen und andere Punkte müßten von der Nation mit Erleichterung aufgenommen werden.

Trübe Betrachtungen in England.
"Daily Mail" vom 1. Dezember berichtet: Sir Charles MacBarron lagte am 10. November in Cheltenham: Es ist heute nahe ein Verbrechen, Lebensmittel unnützig zu verschwenden. Frankreich und Italien haben im Vergleich mit Großbritannien weniger Lebensmittel, die Engländer zu essen haben, wenn nicht beide Länder gezwungen sein werden, aus dem Krieg auszusteigen. 1918 wird England 20 v. H. weniger Schiffe zum Transport von Lebensmitteln zur Verfügung haben als 1917. Lebensmittel aus Australien und anderen entfernten Weltteilen kommen daher nicht in Frage. Die einheimische Sonderproduktion hat nur Vorräte für 2 oder 2½ Wochen mehr als gewöhnlich, es müßten also noch ungefähr 3 Wochen für welche die Vorräte von Meereslebewesen gewonnen müßten, abgezogen und dem französischen und italienischen Bedarf. Darum ist eine beträchtliche Einschränkung des englischen Verbrauchs dringend erforderlich.

"Times" schreibt am 7. d. M.: Wir haben gegenwärtig eine Lage gegenüber, wie man sie früher zu Beginn des Krieges nicht vorausgesehen hat. Wir können zwar nicht glauben, daß die große, stolze russische Nation dauernd ein Spielball Deutschlands bleiben wird. Aber es ist doch beim Soldaten klar, daß die russische Armee zurzeit außerstande ist, ein leistungsfähiger militärischer Faktor zu sein. Auch die deutsche Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee vorant und ungeschwächt, einerseits entschlossen werden wird, andererseits ist es nur zu wahr, und während zu einer unteren Verbänden, der über ein Anzahl gemaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsfähig geworden ist. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hat, finden wir uns also der Hilfe einer kleinen Armee

Bekanntmachung.
Die Siebung der 4. Reihe der dem Sächsischen Landbund durch die Reichsregierung am 18. April 1914 bewilligten Subventionen ist mit unserer Zustimmung auf den 19. und 20. April 1918 festgesetzt worden. Mit dem Vorvertrieb darf nicht vor Mitte Januar 1918 begonnen werden.
Berlin, den 29. Nov. 1917.
Der Minister des Innern,
Der Finanzminister.

Bekanntmachung.
Merseburg, den 14. Dez. 1917.
Der Städtische Landrat,
F. W. v. Grone.

Bekanntmachung.
Der Herr Minister des Innern hat durch Erlass vom 17. d. Mts., Nr. 2840, der Kommission für Traubenerzeugung in Berlin genehmigt, daß bei der Ausschreibung der 4. Reihe der Kommission durch die Erlasse vom 7. März und 6. Dezember 1918 — 11. 2840 u. 1187 — bewilligten Geldmittel die Werksbesitzer durch die Werksbesitzer durch die Werksbesitzer erfasst werden. Dies muß jedoch in dem veröffentlichten Verzeichnisplan und auf den Kosten vermerkt sein.
Merseburg, den 20. Nov. 1917.
Der Meierinsp. Präsident.
Bekanntmachung.
Merseburg, den 14. Dez. 1917.
Der Städtische Landrat,
F. W. v. Grone.

Bekanntmachung
über den Verkauf.
Sollte das Ausdrücken von Eisenreife, Feder u. Gesch. durch Kohlenmaneu veranlaßt werden, so hat der betreffende Landwirt sich

sofort
an die Kreisbauinspektion (Kreisbauinspektion) mit einem entsprechenden Antrag zu wenden. Diese wird das Weitere veranlassen.
Merseburg, den 12. Dez. 1917.
Der Städtische Landrat,
F. W. v. Grone.

Bekanntmachung.
Da die Pfahlarbeiten auf der Rastenerer Promontorie nach dem letzten Ausschreibungstermin bis zum letzten Herbst verfallen werden müssen, wird die durch Bekanntmachung vom 28. Nov. d. J. angeordnete Ausschreibung der Straße hiermit aufgehoben.
Merseburg, den 18. Dez. 1917.
Der Städtische Landrat,
F. W. v. Grone.

Bekanntmachung.
Wir machen hiermit bekannt, daß die Schöpfung und Fortleitung der elektrischen Fernbahn Merseburg-Mühlau vom 18. d. Mts. ab unter Strom gesetzt werden.
Wir warnen vor Verleihen der Masten gegen Überfahren der Leitungen, da diese mit Lebensgefahr verbunden ist.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft,
Sankt 3 Brantleben.

Jagdverpachtung.
Die Jagdverpachtung des Jagdbezirks Rabna ca. 500 Morgen soll
Sonabend, den 5. Januar 1918
nachmittags 4 Uhr
im Klingler'schen Gasthause in Groß-Oberschen verpackt werden.
Bedingungen im Termin.
Rabna, den 13. Dez. 1917.
Der Jagdvorsteher.

Die Einkürzung unseres lieben
Verstorbenen, des Braumeisters
Herrn Fritz Burmeister
findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr,
vom Gertraudenriedhof in Halle aus statt.
Merseburg, den 17. Dezember 1917.
Margarete Burmeister
geb. Wagner.

Funkenburg.
Sonntag, den 23. Dezember 1917,
abends 7 1/2 Uhr:
Weihnachtsfeier
des Jungfrauen-Vereins und Kirchenchors
von St. Bitt.
Deklamationen, Festrede, Chorgesänge
Aufführung:
„Und Friede auf Erden soll es wieder werden.“
Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen,
30 Pfg. abends an der Kasse oder im Vorverkauf
von Freitag ab im Bergschloß (Gemeinde), Unter-
altenburg 22.

Paul Ehler
Entenplan 11.
Brummer-
1914
**Spielwaren-
Ausstellung**
Reizende Neuheiten in
Puppen
Originaltrachten.



Kammer-Lichtspiele!!
Kl. Ritterstr. 3. Fernruf 529.
Heute Montag, morgen Dienstag:
Nächte des Grauens!!
Hervorragendes und spannendes Drama in 4 Akten
mit dem
entzückenden Filmstern
in der Hauptrolle.
„Lu Synd!“
„Teddy schippt!..“
Tolle Filmhumoreske in 3 Akten
mit **Hanny Ziener** und **Paul Heidemann**
in den Hauptrollen.
Außerdem ein gutes Belpogramm.
Anfang 7 1/2 Uhr: Anfang 7 Uhr.

Passende Weihnachtsgeschenke!
Sprechapparate,
Schallplatten (Neuheiten),
Klembelichtungen
zum Selbstanlegen,
Elektr. Uhrenständer usw.
Taschenlampen, hoch-
elegante u. einfache Ausführung,
Feuerzeuge,
Gasanzünder usw.
empfiehlt
Max Schneider, Merseburg,
Schmale Strasse 14.



Zum Weihnachtsfeste!
Reizende Neuheiten in:
**Tafel- und Kaffeeseiven,
Küchen- u. Waschgarnituren,**
Große Auswahl!
Glas-, Porzellan- u. Steingut-Gebrauchs-Geschirr
alter Art,
**Puppen und Puppen-Spielzeug,
Christbaumschmuck u. dergl. mehr**
empfiehlt
Otto Benner, Markt 18.

**Spielwaren-
Ausstellung**
Reizende Neuheiten in
Puppen
Originaltrachten.



Weihnachtsbäume
Prima holsteiner Ware
aus eigenen Wäldungen gibt im Wagon und einzelnen
Stücken billig ab.
Lieferung sofort.
Hollstein's Delikatessenhans
— Weizenfels a. d. Saale —
Fernruf 27.

Hermann Schladitz
UHRMACHER
Gotthardstr. Nr. 13. Fernsp. 472.
Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Zeitmeßer Schmuck.



Tivoli-Theater
Merseburg.
Dir.: Art. Dechant.
Dienstag, den 18. Dechr. 1917,
abends 7 1/2 Uhr
2. Gastspiel des 1. Komikers
Herrn Paul Förster
vom Stadttheater Halle a. S.
Die Großstadtluft.
Lustspiel in 4 Akten
von Albinus und A. Kadelburg.
Freitag, den 21. Dechr. 1917,
abends 7 1/2 Uhr
Zum ersten Male!
Novität! Novität!
„Bachstelzen.“
Operette-Posse in 4 Akten
von Max Bertuch.

**Landwirtschaftliche
Inventar-Auktion**
Freitag, den 21. Dezember
ds. J., vorm. 10 Uhr, findet
im Moritz Hof'schen Gute zu
Frankleben, erbschafts-
halber der Verkauf des gelamien-
ten, und der Wirtschaftsin-
ventars öffentlich meistbietend
gegen Verabreichung halt. Be-
dingungen im Termin, zum
Verkauf kommen:
2 gute Arbeitspferde, 2 Witt-
fische, davon 2 holländische,
3 Kühen, 1 Stamm Kühne,
1 Dreifach, Wisp, Drill,
Hüdel- und Reinigungs-
maschine, 1 Schleppart, 1
3/4 Zoll. Mähwagen, 1 kleiner
Mähwagen, 1 Mähwagen,
3 Ruffwagen, 1 eige. Waga,
1 Dreifach, 1 zweifach,
Blau, 2 Bag. Cagen 1 Ström-
mer, 1 dreiteilige Balje, 18
3/4 Zoll. Hartl, 1 Dümpelung, 1
Fogel, 1 Mäh u. Kartoffel-
heber, 1 Mähmaschine, Des-
malmaße, Wiegelkorb, Ruff-
u. Mähmaschine, 1 Butter-
fah, Backofen, 1 Partie Ge-
treide u. Kartoffelkörbe, so-
wie noch verschiedenes Haus-
u. Wirtschaftsgüter, u. einige
Möbel und sonstige Gegen-
stände.
Frankleben in Station der Mer-
seburg-Mittelheller-Eisenbahn
Im Auftrage der Erben.
Albert Franke,
beidseitiger Auktionator.

Jagdverpachtung.
Die Jagdverpachtung des Jagd-
bezirks Groß-Oberschen circa
200 Morgen soll
Sonabend, den 5. Januar 1918
nachmittags 4 Uhr
im Klingler'schen Gasthause
meistbietend verpackt werden.
Bedingungen im Termin.
Gr.-Oberschen, d. 18. Dez. 1917
Der Jagdvorsteher.
Suche für ein 18-jähriges
Mädchen, das unter meiner
Leitung die Wirtschaft erlernte,
Stellung zum 1. Febr. 1918 als
Wirtschaftsprakt. od. Köchin
auf mittlerem Gute der Famil-
ienansicht. Offerten erbeten
Fräulein Poppe
Wirtschaftlerin
Nittergut Kößig, Post Radegast
(Rabatz).
Suche möbl. oder unmöbl.
Zimmer- od. leere Wohnung
in gutem Hause. Angebote an
Gelma Thonns
— Sönnersfängerin —
Oberaltenburg 1.

Spielwaren u. Puppen
alle Neuheiten, größte Auswahl
Wilk Köhler
Merseburg, Southardstr. 5



Verantwortliche Redaktion: Politisch: L. Bais, Lokales und Vermischtes: R. O. Götting, Sport und Anzeigen: M. Schöfmeier.
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, L. Bais, sämtlich in Merseburg.

Beilage zu Nr. 295 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Dienstag, den 18. Dezember 1917.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Erklärungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Hausstein.

Der Direktor des W. L. B. Dr. Manter wurde von Geizhalsen Hovenlohn zu einer Unterredung empfangen, die sich auf die Finanzlage des Reiches im Vergleich zum Vorkriegsstand bezog. Es wurde nur im wesentlichen Bekanntes erklärt: Die in Geld ausdrückbaren Opfer des Krieges aller beteiligten Völker seien überhaupt nicht schätzbar. Nur die amtlichen Mitteilungen über die Ausgaben der einzelnen Staaten könnten in Betracht gezogen werden. Danach sei die finanzielle Widerstandskraft und Organisation der Mittelmächte derjenigen der Entente unvorbereitet erheblich überlegen. Die Ausgaben der letzteren wären jedoch ständig im Wachsen und betrügen seither schon mehr als das Dreifache der diesseitigen. Die bedeutend günstigere Konjunkturlage der Kriegsausgaben durch langfristige Anleihen in Deutschland ist ja bekannt und die sich zunehmend verschärfende Ententeanleihe in Amerika das Gleiche. Der Reichsbankpräsident glaubt fest an die Möglichkeit für Deutschland und seine Bundesgenossen, sowohl militärisch wie wirtschaftlich und finanziell den Krieg bis zum guten Ende durchzuführen zu können.

Ein Neufriedensvertrag der Zentrumspartei.

Die Zentrumspartei des Reichstages, die sich im Juli von Herrn Erzberger als „denkmalwürdige Parteiführer“ hinstellen ließ, hat innerhalb der Partei im Laufe der Monate eine scharfe Angewandtheit erfahren. Die Reichstagsfraktion steht daher voran für einen eingehenden Neufriedensvertrag in Form einer Denkschrift, in der es heißt: Betreffs des Verständigungsfriedens, der keineswegs einseitig ist mit dem — auch von der Zentrumspartei ausdrücklich abgelehnten — sogenannten Verzichtsfrieden, ist die Haltung der Fraktion durch deren Vertreter, die Abgeordneten Helfferich und Trübner, klar und unabweisbar begünstigt worden. Danach steht die Fraktion völlig auf dem Boden der Antwortnot des Reichstages auf die Papstnote und der gleichzeitigen Erklärungen des Reichsanstalters Grafen Hertling. Herr Erzberger befindet sich in diesen durch die Antwortnot behandelten Fragen zwischen der Zentrumspartei und der Reichsregierung sowie der Obersten Exekutive. Für die überwiegende Mehrheit des Reichstages, die sich bedarf mit der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes (??), waren nationale Gründe unter Ausschließung jeder Schwäche bestimmend (!). Das vaterländische Interesse und die zukünftige Behandlung der Kriegs- und Friedensfragen für die Zentrumspartei Leitenden und Richtenden sein.

Es ist zu beachten, daß die Zentrumspartei auch in dieser Erklärung ihr vaterländisches Ziel, die Friedensrestoration von 1914, völlig verlegt und sich auf die Antwortnot an den Papst zurückzieht. Wenn man von den Sozialdemokraten absieht, die sich immer noch an die Friedensumdeutung gebunden glauben, will jetzt nicht ein Mensch mehr etwas von diesem Wechselwort wissen.

Nach Dr. Müller-Meinungen für erweiterte Kriegziele.

München, 15. Dezember. In einer gestern abend im Rahmen der Münchener liberalen Vereinigung gehaltenen Ansprache über die politische Lage leitete Oberbürgermeister Dr. Müller-Meinungen: Die Friedensrestoration von 1914 ist inhaltlich durch die Antwortnot der Mittelmächte auf die Papstnote und die Wiederbestätigung durch die Entente als erfüllt. Somit, sagte er, können wir alle auf dem Standpunkt, daß der Krieg mutwillig fortgesetzt werden, stehen. Aber unsere Friedensforderungen seien möglich. Es sei selbstverständlich, daß die Kriegsziele und Kriegsentscheider Deutschland sich dem schließlichen militärischen, wirtschaftlichen und politischen Gesamtergebnis anpassen müssen.

Der Alldeutsche Verband über das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Der Geschäftsleitende des Alldeutschen Verbandes hat am 8. und 9. Dezember in Berlin eine Sitzung ab, die sich besonders mit der neuerdings in die Debatte gekommene Frage des sogenannten Selbstbestimmungsrechtes der Völker befaßte. Im Hinblick auf die Widerspruch wurde nachfolgende Entscheidung gefaßt:

Der Geschäftsleitende des Alldeutschen Verbandes bedauert, daß von Angehörigen der Reichsregierung und des Reichstages während der letzten Verhandlungen in Leipzig Selbstbestimmungsrecht und Hauptausdruck des sogenannten Selbstbestimmungsrechtes der besiegten und besetzten Völker anerkannt worden ist. Er erachtet ein solches Recht als im Widerspruch stehend mit der Natur und der durch den Krieg geschaffenen Zustände und als unvereinbar mit den selbstverständlichen Ansprüchen, die ein — zumal mit ungeheuren Opfern — erlangter militärischer Sieg dem als überlegen erachteten Volk verleiht.

Was insbesondere das sogenannte Selbstbestimmungsrecht der besetzten Völker in Ost- und Südosteuropa betrifft, so erachtet der Geschäftsleitende des Alldeutschen Verbandes in dessen Anerkennung auf Seiten des Alldeutschen Verbandes die besondere Gefahr, daß der neben der militärischen Sicherung entscheidende Zweck des Erwerbs des Völkern in Deutschland vereitelt wird: das deutsche Volk braucht zum Ausbau seiner Landwirtschaft, zur Erhaltung seiner Volksgesundheit und zur Sicherstellung seiner Ernährung Siedlungsland und findet solches im Nordosten. Der Geschäftsleitende des Alldeutschen Verbandes ist der Ansicht, daß die von Seiten des Alldeutschen Verbandes Gebiete durch die Anerkennung des sogenannten Selbstbestimmungsrechtes für deutsche Siedlungen unbrauchbar gemacht würden, und daß deutsche Siedler in Gebieten, deren innere Entwicklung dem Willen der autochthonen Bevölkerungsmehrheit

ausgeliefert wird, nicht verplant werden dürfen; denn sie würden der Gefahr ausgesetzt, innerhalb der fremden Mehrheit unterdrückt und enteignet zu werden.

Aus diesen Gründen ist der Alldeutsche Verband entschieden dafür, bei künftigen Verhandlungen das Selbstbestimmungsrecht der besetzten Völker anzuerkennen.

Großadmiral v. Tirpitz in Hamburg.

Großadmiral v. Tirpitz hielt in Hamburg vor einer nach Tausenden zählenden Menge eine Rede, worin er die weltpolitischen Notwendigkeiten eines deutschen Friedens im Zusammenhang mit den Zielen der Deutschen Vaterlandspartei entwickelte. Er führte aus:

Der planmäßig gegen Deutschland heraufbeschworene Krieg geht im inneren Grunde der deutschen Arbeit und dem deutschen Arbeiter. Sankt ist Arbeit. Angesichts der gewaltigen Entscheidung Hamburgs zu einem der ersten Handelsplätze der Welt ist überall in Deutschland die Bedeutung anerkannt worden, die ein mächtiger und produzierender Staat als Handelskraft für jede Handelsstadt habe. Von der Stellung Deutschlands zur Welt hängt aber auch die Zukunft Hamburgs untrennbar ab. Es sei ein gefährlicher Irrtum, zu glauben, daß Schiffahrt und Handel wieder sich aufblühen würden, wenn wir nur Frieden hätten. Wir könnten im Gegenteil unsere Zukunft nur dann wieder neu aufbauen, wenn wir der ganzen Welt gegenüber unsere Weltstellung behaupten.

Im Osten seien Friedensverhandlungen im Gange; die dortigen Interessengruppen scheinen sich nicht unüberwindlich im Hinblick auf unsere Interessen zu befinden, was das dort Fortbestehen zu zeigen. Im Süden sei, namentlich für unsere Bundesgenossen, die Entscheidung noch nicht gefallen. Aber unsere Kolonien werde die Entscheidung in Europa fallen, die müsse uns selbstverständlich den Wiedererwerb eines brauchbaren Kolonialreiches bringen. Im Westen sei die Lage weniger klar zu erkennen, weil es sich hier vielfach um weltwirtschaftliche und maritime Beziehungen handele, die schwer zu überlegen seien. Das gelte besonders für das deutsche Volk, das eigentlich erst seit 2 bis 3 Jahrzehnten in die Weltwirtschaft im Großen eingetreten ist und dabei das Weltwirtschaftsmonopol Englands, dem sich Amerika immer mehr angeschlossen, tatsächlich, wenn auch auf friedlichem Wege, durchbrochen habe. Wenn wir jetzt den Willen, die Zahl der und die Eingriffe zu erhöhen, hätten, dann werde England diesmal das Spiel verlieren, das es in drei Jahrhunderten gegen Holland, Frankreich und Rußland gewonnen hätte. Wir müßten zunächst erkennen, daß England bis zum heutigen Tage mehr gewonnen als verloren habe. Aus diesem Grunde und wegen unserer sonstigen ungeheuren Verluste wäre die bloße Wiederherstellung des Status quo ante einer Niederlage gleichzustellen. Die Entscheidung für unsere Weltstellung liegt in Belgien mit Antwerpen und dem Kempersee. Nur weltweites Vorgehen könnte in einem Papierkrieg eine ausreichende Gewähr für unsere dortigen Lebensinteressen erblicken. In anderen ist keine aggressive Stellung, sondern erzwungene aus dem Geleitz der Entscheidung England gegenüber.

Der Geschäftsleitende kam dann in diesem Zusammenhang auf das Gerücht zu sprechen, das es in drei Jahrhunderten gegen Holland, Frankreich und Rußland gewonnen hätte. Die Räumung von Calais sei aber niemals ein Äquivalent für den Verlust einer Sicherung erster Ordnung. Zudem werde der Kanal nun nach dem Krieg kommen. Von Nordens aus hätten wir mit den Befehlsmitteln des Krieges und den jahrelangen Befruchtungen der U-Bootwaffe über 3 Millionen Ton. feindlichen Frachtraums verlegt und die englische Flotte unter dem Druck unserer Luftwaffe gehalten. Dies erkläre allein schon die wilden Ansprüche der Engländer auf unsere Handelsstellungen. Der Augenblick der letzten Entscheidung liege zwischen dem Zeitpunkt der drohenden und der wirklichen Not. Der für uns richtige, d. h. günstige Zeitpunkt werde kommen, es gelte nur dieses Wort zu bewahren. In den Worten zum vorliegenden Frieden liegt für uns die allergrößte Gefahr. Das deutsche Volk dürfe nicht trotz seiner militärischen und im Ertragen von Schmerz und Entbehrungen glänzenden und ruhmreichen Bewährung seinen Nachkommen ein verfallenes Deutschland hinterlassen.

Der türkische Minister des Neuen in Berlin.

Konstantinopel, 16. Dezember. Der Minister des Neuen in Berlin, B. B. und Unterstaatssekretär S. H. K. E. B. sind heute abend nach Berlin abgereist.

Ausland

Die österreichische Kriegsanleihe ein großer Erfolg.

Wien, 15. Dezember. Die Zeichnungen auf die siebente österreichische Kriegsanleihe ergaben nach den ersten Feststellungen die Summe von 5801,6 Millionen Kronen. Die endgültigen Zeichnungen können erst zu einem späteren Zeitpunkt ermittelt werden.

Aus Stadt und Umgebung

Wohnnotstand in der Jüterbog.

Am 4. Adventssonntag, den 23. Dezember abends 7 1/2 Uhr, werden die Bewohner von der Jungfernstadt von St. Witi in der Jüterbog (Leichtstr. 2) ein Wohnnotstand in der Art eines Familienabends veranstaltet. Es werden geboten: Chorvorträge alter, schöner Weihnachtslieder, geistreiche Demonstrationen und — worauf besonders aufmerksam gemacht sei — ein Weihnachtsfestspiel von dem Herausgeber der „Jugend- und Volksblätter“ Hans Kappeler, der die Fänge solcher volkstümlichen Festspiele neu belebt hat. Der Feste werden außerdem ein freudiger und deutscher Kriegerfamilie am Weihnachtsabend zu besonderer Darstellung. Natürlich fehlen auch Knacht Ruprecht, Frau Holle und die Engel nicht. Die Gemeindeglieder von St. Witi, wie alle Freunde solcher Familienabende und der Jugendfeste, weisen wir auf die Wohnnotstand besonders hin. Näheres ergibt die Anzeige in diesem Blatte.

Frauenarbeit im Krieg.

Das vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebene „Reichs-Arbeitsblatt“ berichtet über den Monat Oktober, daß

gegenwärtig dem Vorzuge vielfach noch eine weitere Steigerung der Leistung der Spinnerei erreicht worden wäre. Die Statistik der Reichsregierung zeigt für den letzten Monat, daß für den weiblichen Geschlecht eine Zunahme an Arbeitsstunden eingetreten ist. Auf 100 offene Stellen für Frauenarbeit liegt die Antragsziffer gegenüber dem Monat September von 87 auf 98, während die den männlichen Personen nur 54 Arbeitsstunden gegenüber 50 im Vormonat festgesetzt worden. Angebot und Nachfrage deckten sich also nahezu auf dem weiblichen Arbeitsmarkt, während an männlichen Arbeitern wie früher Mangel war. Nach dem „Deutschen Metallarbeiter“ stellen sich die 9500 weiblichen Geschlechter wie folgt: Die Schichtarbeiter für weibliche Fabrikarbeiter betragen 350, für männliche 500, für weibliche Stenografen 3, für männliche 4,50, für weibliche Lagerarbeiter 4, für männliche 7,50, für weibliche Kranführer 5,50, für männliche 8,50.

Das Einkommen der Frauen ist während des Krieges gegenüber dem Friedensgewinn gestiegen. Man vermag leicht nach zu überlegen, wie das Verhältnis zwischen Männern und Frauenarbeit sich nach dem Kriege ändern wird. Auf alle Fälle wird uns die umfangreiche Frauenarbeit für die Lebenszeit unentbehrlich bleiben, denn es wird mit Schwierigkeiten verknüpft sein und Zeit in Anspruch nehmen, ehe die arbeitenden Kriegsgenossen durch unsere eigenen aus dem Felde zurückkehrenden Arbeiter allmählich ersetzt sein werden. Damit haben wir eine sehr wichtige und schwierige Frage berührt, die deren Lösung noch den nachgehenden Stellen bereits in Angriff genommen ist.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Die Romanfortsetzung.

Am Dienstag gelangt das reizende Lustspiel „Die Großstadt“ mit Herrn Paul Pfeiffer, dem Komiker vom Stadttheater Halle, welcher der letzten ersten Aufführung ein großes Erfolg errang, als Gast, zur einmütigen Aufführung. Am Freitag findet die Eröffnung der neuen Operntruppe „Ballettoper“ statt. Das Stück ist in dem beliebten Berliner „Waldschloß“ geschrieben, unwürdiger Humor und Sentimentalität lösen sich geschmacklos ab. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

